

MITGLIEDERBRIEF

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

22. Jahrgang/1. Quartal 2017

Beruf oder Berufung

Arbeiten, Ausbildung und Berufswege im DRK-Kreisverband



Es ist allgemein bekannt: Die Herausforderungen, vor denen die Sozialwirtschaft steht, sind enorm. Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen wie z.B. Kinderbetreuung oder die Pflege alter und kranker Menschen wächst stetig. Dem gegenüber steht ein sinkendes Angebot an qualifizierten Arbeitskräften. Die Ursachen sind vielfältig, einfache Lösungen gibt es nicht. Welche Möglichkeiten haben wir, auch zukünftig für die Menschen in der Region ein zuverlässiger und sicherer Partner in sozialen Belangen zu sein?

Von unseren 928 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten 814 im Landkreis Teltow-Fläming und 114 im Landkreis Dahme-Spreewald. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind überwiegend in den Tätigkeitsfeldern der Seniorenbetreuung, der Behindertenhilfe und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig. [HL]



mehr zum Thema auf den Seiten 4-5

+++ kurz & knapp notiert +++ kurz & knapp notiert +++

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Seifenkiste im Haus des Ehrenamtes



Seit Dezember des vergangenen Jahres wird im Foyer des Haus des Ehrenamtes eine Seifenkiste ausgestellt. Sie ist das Ergebnis eines gemeinsamen Projektes der Firma Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG (Luckenwalde) und unserem Kreisverband. Ca. ein Jahr lang haben Auszubildende gemeinsam mit Jugendlichen des FeD an der Seifenkiste getüftelt, geschraubt und gebaut. Dabei entstand nicht nur die Seifenkiste, sondern die jungen Erwachsenen hatten die Möglichkeit sich kennen zu lernen und Kompetenzen außerhalb ihres gewohnten Umfeldes zu erwerben. Wenn 2017 in Jüterbog wieder das Offroad-Seifenkistenrennen stattfindet, wird eine gemischte Mannschaft an den Start gehen.

Ausstellung zur Reformation im Rotkreuzmuseum

Das neue Jahr 2017 steht ganz im Zeichen des 500. Jahrestages der Reformation. Dieses Jubiläum geht auch am Rotkreuz-Museum in Luckenwalde nicht vorbei: „... von dem doppelten Standpunkt der Menschlichkeit und des Christentums“ – Henry Dunant und die Gründung des Roten Kreuzes im calvinistischen Genf lautet der Titel der diesjährigen historischen Ausstellung, die zur Zeit vorbereitet wird. Sie wird darstellen, dass bei Dunants Idee des Roten Kreuzes und ihrer Umsetzung seine tiefe Verwurzelung im Calvinismus, dem schweizerischen Weg der Reformation, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat. Die Eröffnung ist für den 16. Juni vorgesehen. Die Ausstellung wird bis zum

29. September im Haus des Ehrenamtes in Luckenwalde zu sehen sein. Es ist gelungen, Roger Durand, den Präsidenten der Genfer Henry-Dunant-Gesellschaft und sicherlich besten Kenner der Biographie Dunants, als Eröffnungsgast zu gewinnen.

Neue Räume für den Ortsverband Dahme

Im Oktober des vergangenen Jahres übernahm der OV Dahme die Schlüssel für seine neuen Räumlichkeiten in Dahme. Obwohl das DRK ursprünglich schon seit 1882 im Amt Dahme aktiv ist, hatte der Ortsverband seit langem keine eigenen Räumlichkeiten mehr. Nun stehen eine beheizbare Fahrzeughalle und Aufenthaltsräume für die OV-Mitglieder mit Büroeinheit, Trainingsraum, Lager für Wasserwachtequipment und eine betriebsfähige Sauna (vom Vorbesitzer) zur Verfügung. Aktuell modernisieren die Mitglieder die Räume in eigener Regie und freuen sich, die neuen Gemeinschaftsräume zum Sommer mit Leben zu füllen. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten der Gemeinschaften Wasserwacht, Jugendrotkreuz und Bereitschaften können nun in einem professionellen Umfeld stattfinden.

Ruhestand Marie Lehmann



Über 25 Jahre ging nichts, ohne dass Marie Lehmann, die oberste Finanzchefin des DRK-Kreisverbands, das jeweilige Vorhaben begutachtet, kalkuliert und schließlich ihr Votum dazu abgegeben hätte. Nun haben Kolleginnen und Kollegen, Weggefährten und langjährige Kooperationspartner sie in ihren wohl-

verdienten Ruhestand verabschiedet. Robby Walz, bereits langjährig als Revisor des DRK-Landesverbandes mit unserem Kreisverband in Kontakt, leitet nunmehr das Referat Finanzen und hat ebenfalls ihre Aufgaben im Vorstand übernommen. Marie Lehmann hat sich aber nicht zur Ruhe gesetzt, sie ist seit dem 1.1.2017 als Geschäftsführerin der gemeinnützigen Palliativ Medizin Luckenwalde GmbH von den Gesellschaftern berufen worden. Sie ist nun auf dem Gebiet der Spezialisierten Palliativen Versorgung tätig und für den Neubau des Hospizes in Luckenwalde mit verantwortlich.

25 Jahre Familienberatung in Königs Wusterhausen



Die Psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen beging im November 2016 ihr 25-jähriges Jubiläum. In der DRK-Beratungsstelle Königs Wusterhausen sind eine Psychologin und eine Sozialpädagogin Ansprechpartnerinnen für schwangere Frauen, werdende Eltern, Paare mit Kinderwunsch, ungewollt schwangere Frauen und junge Erwachsene. Sie leisten professionelle Unterstützung und beraten zu allen Themen rund um Schwangerschaft und Geburt sowie bei familiären und Partnerschaftskonflikten. Die Beraterinnen unterliegen der Schweigepflicht. Ratsuchende können auf Wunsch anonym bleiben.

**Kontakt: Erich-Weinert-Str. 46, 15711 Königs Wusterhausen
Tel.: 03375 218981**

schwangerenberatung@drk-flaeming-spreewald.de



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

derzeit beschäftigen wir 928 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über 90 Prozent von ihnen arbeiten in einer Vielzahl von Einrichtungen der Senioren-, Behinderten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe über die Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald verteilt.

Einen Beruf im sozialen Bereich zu ergreifen bedeutet, nicht nur eine reine Berufswahl zu treffen, sondern vielmehr einer Berufung nachzugehen. Dieser Berufung folgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich und betreuen die uns anvertrauten Menschen fachlich und qualitativ hochwertig mit viel Empathie, hohem Einsatz und Engagement. **Dafür danken wir Ihnen.**

Aktuell stehen wir in allen Bereichen vor großen Herausforderungen: Die zunehmende Arbeitsbelastung und die Verdichtung der täglichen Anforderungen werden immer höher. Zudem gehen der demografische Wandel und der Fachkräftemangel auch an uns nicht spurlos vorüber. Wir versuchen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken indem wir seit vielen Jahren z. B. Altenpfleger in der Altenhilfe und Kaufleute für Büromanagement in der dualen Berufsausbildung selbst ausbilden. In der Behindertenhilfe und in den Kindertagesstätten unterstützen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielfältiger Weise bei der berufsbegleitenden Ausbildung zum Heilerziehungspfleger, Heilpädagogen oder zum Erzieher. Diese Formen der berufsbegleitenden Ausbildung werden auch von Quereinsteigern aus anderen Berufen genutzt, um sich zu Fachkräften zu qualifizieren.

Das Thema „**Arbeiten, Ausbildung und Berufswege im DRK-Kreisverband**“ wird sich in allen vier Mitgliederbriefen dieses Jahres wiederfinden. Jedes Mal werden wir Ihnen einen anderen hauptamtlichen Bereich vorstellen. Aber qualifizierte Fachkräfte werden ebenso für unsere ehrenamtlichen Gemeinschaften benötigt, denn um Menschenleben zu retten, die Technik im Katastrophenschutz oder in der Wasserwacht bedienen zu können oder um Jugendgruppen ehrenamtlich zu betreuen sind vielfältige Aus- und Fortbildungen notwendig.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,

Ihre Heike Lenk

Mitglied des Vorstands, Leiterin des Personalreferats



Deutsches Rotes Kreuz 
Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Titelthema:	
Personalarbeit und Fachkräftesicherung	4
Berufliche Perspektiven in der Behindertenhilfe	6
Interview: Quereinsteiger in der Behindertenhilfe	7
Ausbildungswege in der Wasserwacht	8
Saisonaufakt in der Wasserwacht	9
Kindermund	9
Aktuelles:	
Trauercafé in Königs Wusterhausen	10
Eröffnung Übergangwohnheim Luckenwalde	11
Disco für Menschen mit und ohne Behinderung	12
Mitglieder werben Mitglieder	13
Antragsformular für eine DRK-Mitgliedschaft	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [HAS], Ailine Lehmann [AL],
Eva Lehmann [EL], Elisa Kaletta [EK], Simone Klawonn [SK],
Jeannette Sroka [JSr], Jan Spitalsky [JSp], Katrin Tschirner [KT],
Holm Ullrich [HU]

Gastautoren:

Maria Ruhbach-Zoraja [MRZ], Rainer Schlösser [RS],
Heike Lenk [HL], Jan Truglitschka [JT], Marie Lehmann [ML],
Bettina Schipke [BES], Bärbel Schulz [BS], Karsten Friedrich [KF]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.,
Ines Glöckner (S. 3, 5, 13), fotolia (S. 1), Iris Möker (S. 2, DRK-Landesverband),
Bildarchiv der Wasserwacht des DRK-Kreisverbands,
Bärbel Schulz (S. 10), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
Fax: 03371 62 57 50
Email: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.

Personalarbeit und Fachkräftesicherung im DRK-Kreisverband heute

Herausforderungen einer effektiven Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Insgesamt kümmern sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich um ca. 3200 junge und alte, kranke und hilfebedürftige, behinderte oder in Not geratene Menschen: Sie betreuen Kinder und Jugendliche in Kindertagesstätten, Horten, Juniorclubs und Jugendeinrichtungen, sie versorgen Menschen mit Behinderungen in Wohnstätten, in Tagesstätten, in betreuten Wohngemeinschaften und ambulanten Einrichtungen der Behindertenhilfe, sie pflegen viele alte und kranke Menschen in den stationären Seniorenbetreuungseinrichtungen unseres Kreisverbands oder ambulant im Rahmen unserer Hauskrankenpflegen. Tendenz steigend.

mit dem notwendigen Bedarf der Einrichtungen und Dienste zu bringen. Das gelingt nicht immer.

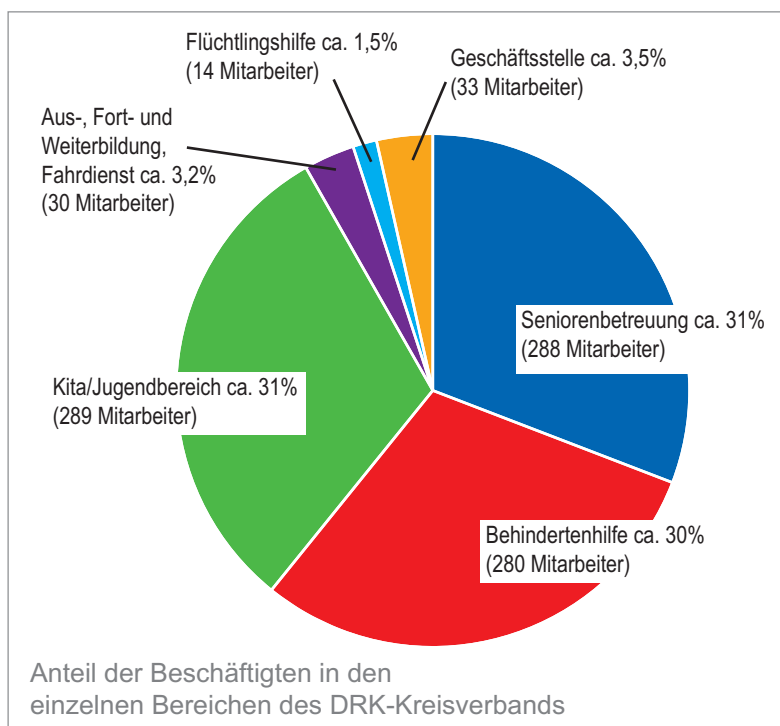
Handlungsfelder zur Fachkräftesicherung

Fachkräftelücken und Fachkräftemangel sind keine kurzfristig zu lösenden Probleme sondern verlangen ein vorausschauendes Management. Bereits seit Jahren werden im Kreisverband Analysen erstellt, Statistiken zur Altersstruktur von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis auf Einrichtungsebene ausgewertet sowie durch individuelle Qualifizierungs- und Fortbildungsberatungen Perspektiven eröffnet und Wege geebnet. Dabei geht es nicht nur um die **Gewinnung neuer Fachkräfte**, sondern ganz wesentlich auch um die langfristige **Bindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**.

Mitarbeiterbindung

Unsere Beschäftigten haben ein Durchschnittsalter von 45 Jahren, d.h. die allermeisten haben familiäre Verpflichtungen: angefangen von Kinderbetreuung bis hin zu pflegebedürftigen Angehörigen. Unser Ziel ist es, unseren Mitarbeitenden Rahmenbedingungen zu ermöglichen, die einerseits ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechen und auf der anderen Seite aber eine zuverlässige und professionelle Arbeit in unseren Einrichtungen und Diensten sicherstellen. Das ist nicht leicht, zumal es sich oftmals um physisch und auch psychisch anstrengende Arbeit im Schichtdienst handelt. In enger Absprache und mit großem Engagement der Einrichtungsleiter ermöglichen wir z.B. flexible Arbeitszeiten oder unterstützen durch individuelle Vereinbarungen Auszeiten.

Ein wesentliches Element der Förderung der individuellen Weiterentwicklung bilden die im Kreisverband angebotenen attraktiven Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten: berufsbegleitend zur Fachkraft in der Altenpflege, zum Heilerziehungspfleger, zum Erzieher oder zum Heilpädagogen. Diese Form der Ausbildung nutzen unsere eigenen Nichtfachkräfte oder Quereinsteiger aus anderen Berufen. Dabei unterstützt der Kreisverband durch flexible Arbeitszeitmodelle oder bei der Finanzierung. Die sich hieraus für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergebenden Perspektiven werden vorab geplant und langfristig umgesetzt. Daneben qualifizieren sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Unterstützung unseres Kreisverbandes zu Praxisanleitern, Therapeuten, Pflegedienstleitern und Palliativbegleitern.

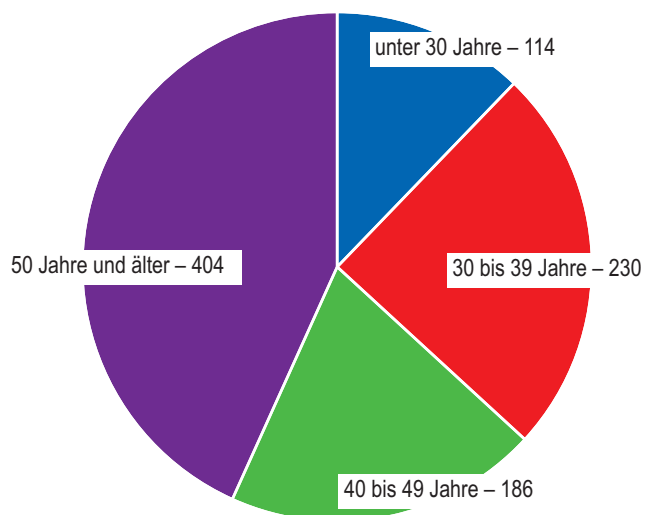


Soziale Berufe sind Beziehungsberufe – der Mensch steht im Mittelpunkt

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser wertvollstes Potenzial in unseren Einrichtungen und Diensten. Ihre Professionalität und ihr Engagement sind ausschlaggebend für die Wirksamkeit unserer Arbeit. Dieser Ansatz spiegelt sich in vielen Bereichen und zu verschiedenen Zeitpunkten wider: Ob Probezeitgespräche, die gemachte Erfahrungen, bestehende Probleme beim Einstieg in den neuen Job oder offene Wünsche hinterfragen, ob flexible Arbeitszeiten, die es ermöglichen, bedarfsorientiert zu arbeiten oder die Unterstützung durch Mentoren bzw. Praxisanleiter – alle Maßnahmen zielen darauf ab, die persönlichen Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu berücksichtigen und in Einklang

Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachkräfte sind in den unterschiedlichen Bereichen des Kreisverbands in vielen verschiedenen Berufen tätig. Dazu gehören z.B. Altenpfleger, Krankenschwester / Krankenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger, Kinderkrankenschwester / Kinderpfleger, Heilerziehungspfleger, Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Rehabilitationspädagogen, Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergo-, Physio- oder



Altersstruktur der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DRK-Kreisverbands

Musiktherapeuten, Logopäden, Erzieher, Sozialarbeiter, Psychologen, aber auch Kaufleute in der Verwaltung und diverse Handwerksberufe unserer Hausmeister.

Neben den laufenden und bedarfsorientierten Stellenausschreibungen bilden wir seit Jahren in der klassischen Berufsausbildung Nachwuchskräfte zum Altenpfleger in der Altenpflege und zu Kaufleuten für Büromanagement in der Verwaltung aus. Allein in den Jahren 2011 bis 2016 wurden in der Altenhilfe 58 Auszubildende – durch uns und über die Arbeitsagentur finanziert – zum Altenpfleger qualifiziert.

Darüber hinaus können Jugendliche sowie Frauen und Männer, die sich für den sozialen Sektor interessieren, Praktika, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) bei uns absolvieren. Oftmals sind hieraus in der Vergangenheit Ausbildungs- und letztendlich Arbeitsverhältnisse geworden.

Schülerinnen und Schüler, die die 9. oder 10. Klasse besuchen, können außerdem ihre schulischen Pflichtpraktika in unseren Einrichtungen absolvieren oder in den Ferien hier arbeiten und dadurch schon frühzeitig Orientierung gewinnen und Einblicke erhalten.

Menschen ohne eine Ausbildung oder entsprechende fachliche Vorkenntnisse haben oftmals Schwellenängste oder Vorurteile gegenüber einer Tätigkeit im sozialen Bereich. Diese Berührungsängste abzubauen, die Arbeit mit und für die Menschen in unserem Kreisverband bekannter zu machen, müssen wir fördern und unterstützen.

Ältere Mitarbeiter als Minijobber

Steht der wohlverdiente Ruhestand an, haben oftmals alle Beteiligten „gemischte Gefühle“. Um den

Übergang sanfter und zum gemeinsamen Vorteil zu gestalten, können ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als sogenannte Minijobber „ihren“ Bewohnern, Kindern oder Klienten „erhalten“ bleiben. Dadurch sind Bezugspersonen einerseits noch präsent und unterstützen ihre „alten“ Kolleginnen und Kollegen – mit Fachwissen aber ebenso als „Notfallpuffer“ bei Krankheit oder kurzfristigen Engpässen. Auf der anderen Seite wird diese Möglichkeit auch gern genutzt, um den Übergang in den Ruhestand langsamer angehen zu lassen.

Fazit

Als Hilfsorganisation und großer Anbieter sozialer Dienstleistungen ist das DRK auf viele engagierte und fachlich hoch qualifizierte Menschen angewiesen. Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind groß. Jeden Tag unternehmen wir große Anstrengungen, um die Menschen für unsere Arbeit zu interessieren: Wir sind auf Ausbildungsmessen präsent, wir betreuen Praktikanten in unseren Einrichtungen und werben gezielt auf Fachkräfteportalen.

Dabei ist es wichtig, unsere Bemühungen zukünftig noch zu verstärken und neue – manchmal auch für uns noch unkonventionelle – Wege zu gehen. In allen Bereichen – seien es hauptamtliche Einrichtungen und Dienste oder unsere ehrenamtlichen Gemeinschaften – geht es um Menschen. Wir wollen ihnen die Möglichkeit geben, eine sinnvolle und erfüllende Tätigkeit ausüben und diese mit ihren persönlichen Bedürfnissen in Übereinstimmung bringen zu können.



Die sehr gut qualifizierten Mitarbeiter der DRK Senioreneinrichtung SAALOWER BERG betreuen täglich liebevoll und engagiert die Ihnen anvertrauten Bewohner und Tagespflegegäste.

Einstieg, Ausbildung und Perspektiven

Die DRK-Behindertenhilfe bietet gute berufliche Möglichkeiten

Mittendrin statt außen vor - so wollen Menschen mit Behinderungen wahrgenommen werden. Inklusion heißt das Stichwort. Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. unterbreitet Menschen mit Handicaps viele Angebote, ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben den 13 Wohnstätten und betreuten Wohngemeinschaften, in denen Menschen mit Behinderung weitgehend selbstständig und doch geborgen leben können, betreibt das DRK in der Region

Mehr als 270 Mitarbeiter – vom Sozialarbeiter über Krankenpfleger, Ergo- und Physiotherapeuten und Erzieher bis zum Heilerziehungspfleger – sorgen sich unter dem Dach des DRK-Kreisverbandes um das Wohl von Menschen mit Behinderung. Tendenz steigend. „Deshalb sind wir immer wieder auf der Suche nach engagierten Mitstreitern“, erklärt Jan Spitalsky, Abteilungsleiter für Behinderten- und Flüchtlingsarbeit im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. Schulabgänger,

die gerade erst ins Berufsleben einsteigen, sind dabei genauso willkommen wie Quereinsteiger mit Erfahrung in anderen Branchen. „Wichtig ist uns, dass die Menschen Empathie, Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein und eine Portion Kreativität mitbringen“, erklärt Jan Spitalsky. Und natürlich benötigt man für den Einsatz in der Behindertenbetreuung auch eine gute Ausbildung. Die können Interessierte mit Unterstützung des DRK-Kreisverbandes auf verschiedene Weise absolvieren.

Für Schulabgänger der 10. Klasse bietet sich zunächst eine zweijährige Ausbil-

dung zum Sozialassistenten an, die auf den Einsatz in der Behindertenpflege vorbereitet. Daran kann sich eine dreijährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger anschließen. Während der Ausbildung an einer Fachschule müssen Praktika von ca. 1200 Stunden absolviert werden. Die Einrichtungen des DRK-Kreisverbandes stehen den Auszubildenden gerne als Praxis-

stelle zur Verfügung. Eine professionelle und fachliche Praxisanleitung wird garantiert. „Damit sind die jungen Leute bestens für die Arbeit in der Behindertenbetreuung gerüstet“, erläutert Jan Spitalsky.

Wer sich beruflich neu orientieren möchte und dabei einen sozialen Beruf im Visier hat, kann beim DRK als Quereinsteiger mit der Arbeit mit Menschen mit Behinderung beginnen. Durch eine berufsbegleitende Grundausbildung in der Behindertenbetreuung mit rund 64 Seminarstunden werden die Teilnehmer hier für den Einsatz in einer Wohn- oder Tagesstätte für Behinderte fit gemacht. Nachdem erste Berufserfahrung in dem neuen Tätigkeitsfeld gesammelt wurde, können die Teilnehmer einen Weiterbildungsvertrag mit dem DRK abschließen und eine berufsbegleitende Qualifizierung zum Heilerziehungspfleger beginnen. Sie dauert je nach Bildungsträger drei bzw. vier Jahre. In dieser Zeit bietet das DRK seinen Mitarbeitern fachliche und finanzielle Unterstützung.

Doch nicht nur während der Ausbildung, auch im Berufsalltag steht das DRK seinen Mitarbeitern zur Seite. „Wir zahlen ein Tarifgehalt und beteiligen uns an der Altersvorsorge“, berichtet Jan Spitalsky. Darüber hinaus werde den Mitarbeitern ein großer Gestaltungsspielraum am Arbeitsplatz geboten. „Wir unterstützen jeden, der sich kreativ in die Arbeit einbringt und so dafür sorgt, dass unsere Klienten ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend in den Wohn- und Tagesstätten und in der ambulanten Betreuung optimal begleitet werden.“

Über berufliche Perspektiven beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. können sich Interessierte auf der Website www.drk-flaeming-spreewald.de informieren. [BES]

Kontakt:

Jan Spitalsky, Abteilungsleiter

Behinderten- u. Flüchtlingsarbeit,

Tel: 03371 625785

spitalsky.jan@drk-flaeming-spreewald.de



Die DRK-Frühförderstelle unterstützt Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten

noch zwei Tagesstätten sowie eine Kontakt- und Beratungsstelle und hilft außerdem vielen Menschen mit Behinderung ambulant in ihren eigenen vier Wänden bei der Bewältigung des Alltags. Je nach dem Grad der Behinderung gibt es so für jeden Menschen mit Handicap die richtige Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags.

Interview: Ein Quereinsteiger in der Behindertenhilfe

Mario Beer erzählt über seinen Neuanfang beim DRK



Mario Beer war eigentlich den größten Teil seines bisherigen Arbeitslebens handwerklich tätig. Als selbständiger Schlosser hieß das, von Montag bis Freitag zwölf Stunden körperlich schwer zu arbeiten. Die Wochenenden kamen hinzu: Büroarbeit und Kundenbetreuung. Dann war Schluss – krankheitsbedingt. Nichts ging mehr. Und auf einmal stand alles still. Die gesamte Familie musste sich mit der neuen Situation auseinandersetzen. **Herr Beer, Sie arbeiten seit ca. 2 ½ Jahren in der Behindertenhilfe des DRK-Kreisverbands. „Nebenbei“ drücken Sie wieder die Schulbank. Wie geht es Ihnen?**

Obwohl es sehr anstrengend ist, mit 53 Jahren nochmal etwas komplett Neues zu lernen, macht mich das, was ich hier leisten kann, zufrieden. Ich hatte in meinem bisherigen Leben – wie wahrscheinlich die meisten Menschen – keinen Kontakt zu Menschen mit Behinderungen. Auf unsere Bewohner zuzugehen, sie zu unterstützen oder Ihnen zur Seite zu stehen ist aber gar nicht schlimm. Ich muss mich nicht verbiegen. Sie würden es sowieso merken, wenn sich jemand verstellt.

Sie erlernen den Beruf des Heilerziehungspflegers. Was macht ein Heilerziehungspfleger?

Bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens brauchen Menschen mit Behinderung Unterstützung für die Sachen, die sie nicht oder nur eingeschränkt er-

ledigen können. Unsere Aufgabe ist es, den uns anvertrauten Menschen genau so viel Unterstützung zu geben, wie sie benötigen. Dabei achten wir darauf, dass die vorhandenen Fähigkeiten erhalten bleiben oder durch gezielte Förderung verbessert werden. Dazu gehört z.B. Unterstützung bei der Einhaltung einer Tagesstruktur, bei der Zubereitung von Mahlzeiten, bei der Körperpflege, bei der Reinigung der Wäsche oder bei Ordnung und Sauberkeit im Wohnbereich. Außerdem begleiten wir sie bei Arztbesuchen und beim Einkaufen.

Wie kam es dazu, dass Sie nach Ihrer handwerklichen Arbeit im sozialen Bereich anfangen?

Ich habe etwas gesucht, was zu mir passt. Beeinflusst hat mich dabei sicher auch, dass ich während eines Krankenhausaufenthalts und bei der sich daran anschließenden Reha von freundlichen Menschen viel Hilfe erfahren habe. So reifte in mir der Entschluss auszuprobieren, ob eine Arbeit im sozialen Bereich

etwas für mich ist. Also habe ich ein Praktikum in einer Behindertenwerkstatt absolviert. Und ich war erstaunt, welche oftmals anstrengenden und schweren Arbeiten Menschen mit Behinderungen leisten. Danach entschied ich mich für eine sonderpädagogische Zusatzausbildung zum Arbeits- und Integrationsassistenten.

Wie ist Ihr Werdegang im DRK und wie ist Ihre Ausbildung organisiert?

Ich sah eine Stellenanzeige des DRK und habe mich beworben. Anfangs arbeitete ich in einer Tagesstätte für psychisch kranke Menschen. Als man mir anbot, eine berufsbegleitende Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zu machen, brauchte ich erstmal Bedenkzeit. Ich erinnerte mich an das Ende meiner Schulzeit, wo ich sagte „Nie wieder Schule!“. Im September 2015 habe ich dann angefangen, wieder die Schulbank zu drücken. Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet berufsbegleitend statt. Es ist schon eine Herausforderung – mit

Höhen und Tiefen. Im Januar hatte ich „Bergfest“. Motivierend sind da die unbefristete Anstellung und die Aussicht, nach meiner Ausbildung als Fachkraft sicher noch einige Jahre gebraucht zu werden.

Welche Unterstützung erfahren Sie vom DRK-Kreisverband?

Meine Kolleginnen und Kollegen sind offen und hilfsbereit. Ich kann Fragen stellen und mich ausprobieren. Außerdem wird hier im DRK alles daran gesetzt, dass die Rahmenbedingungen, wie z.B. Arbeitszeiten oder Fahrwege, zu meiner familiären Situation passen. Und – ganz wichtig – das DRK unterstützt meine Ausbildung finanziell.

[KT]



Mario Beer (links) unterstützt einen Bewohner bei der Hausarbeit

Ausbildungsmöglichkeiten in der Wasserwacht

Neben Fachwissen steht Kameradschaft an erster Stelle



Teilnehmer der Spezialausbildung zum Wasserretter

Was gibt es Schöneres, als sich an einem heißen Sommertag im Schwimmbad zu erfrischen? Familien mit kleinen Kindern, Jugendliche und Senioren genießen dann Sonne und Wasser. Dass sie es unbeschwert tun können, dafür sorgen zwischen Wildau, Jüterbog und Lübben die knapp 400 aktiven Mitglieder der Wasserwacht des DRK Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. Und zwar im Ehrenamt. Die Wasserwächter haben jederzeit die Badenden im Blick und sorgen dafür, dass das Sommervergnügen ungetrübt bleibt. Auf rund 18.000 Einsatzstunden konnten die Rettungsschwimmer des DRK-Kreisverbandes im vergangenen Jahr verweisen. Ihre Kollegen von der Wasserrettung, die in besonderen Notfällen als Taucher oder Bootsführer zum Einsatz kommen, sind 2016 zu 18 Einsätzen ausgerückt.

Um im Ernstfall wirklich helfen zu können, benötigen die Mitglieder der Wasserwacht eine fundierte Ausbildung. Und hier gilt: Früh übt sich, was ein echter Lebensretter werden will. So sind die Kinder- und Jugendgruppen in den sieben Ortsverbänden meist die erste Anlaufstelle für künftige Wasserretter. Mit sechs Jahren können Mädchen und Jungen Mitglied werden. „Hier lernen die Kinder nicht nur schwimmen“, erklärt Lutz Müller, Kreisleiter der Wasserwacht. „In den wöchentlichen Zusammenkünften erhalten sie auf ganz spielerische Art und Weise Kenntnisse in der Ersten Hilfe und

üben das Verhalten in einem Notfall.“ Wer 12 Jahre alt ist, darf das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Bronze ablegen. Dafür müssen die Kids neben der Ersthilfe-Ausbildung noch 16 Stunden lang Theorie büffeln. Genauso viel Zeit geht für die praktische Ausbildung drauf. Doch nach der bestandenen Prüfung hört das Ler-

nen nicht auf: Im wöchentlichen Training werden die Fähigkeiten regelmäßig geschult. Wer 15 Jahre alt ist, kann dann die nächste Stufe - das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Silber - anvisieren und ein Jahr später Gold anpeilen.

„Doch mit dem Rettungsschwimmer, den man natürlich auch in späteren Lebensjahren erwerben kann, geht es rein ausbildungstechnisch bei der Wasserwacht erst richtig los“, erklärt Lutz Müller. Vier Module schließen sich in der Ausbildung zum Wasserretter an. Dabei werden notfallmedizinische Kenntnisse vertieft, spezielle Rettungen auch aus Flüssen geübt oder das Retten mit dem Boot trainiert. Wer Wasserretter ist, hat auch die Grundqualifikation im Sanitätsdienst und kann so zum Beispiel den Sanitätsdienst bei Veranstaltungen übernehmen.

Wasserretter haben schließlich die Möglichkeit, sich vielseitig weiterzuentwickeln. Eine Ausbildung zum Rettungstaucher ist ebenso möglich wie eine Spezialisierung zum Bootsführer. Möglich sind auch weitere Führungsausbildungen vom Wachleiter bis zum Verbandsführer. Wer sein Wissen weitergeben will, kann Ausbilder in den Bereichen Schwimmen, Rettungsschwimmen oder Wasserretter werden. Auch Bootsdienst- und Tauchausbilder werden in der Wasserwacht selbst ausgebildet.

So viel Ausbildung kostet natürlich auch Geld. „Wir sind froh, dass wir in unserem Kreisverband die Kosten über Spenden decken können“, berichtet Lutz Müller. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Wasserwacht müssen dafür also keinen Euro berappen. Dafür erhalten sie eine fundierte Ausbildung, die ihnen auch außerhalb der DRK-Wasserwacht Anerkennung verschafft. „Nicht wenige unserer Mitstreiter werden an ihren Arbeitsplätzen als Ersthelfer eingesetzt“, berichtet Lutz Müller. Neben dem umfangreichen Fachwissen und der Wertschätzung als Lebensretter ist für die vielen Ehrenamtlichen der Wasserwacht jedoch vor allem die Kameradschaft untereinander der Lohn für die vielen Mühen. [BES]

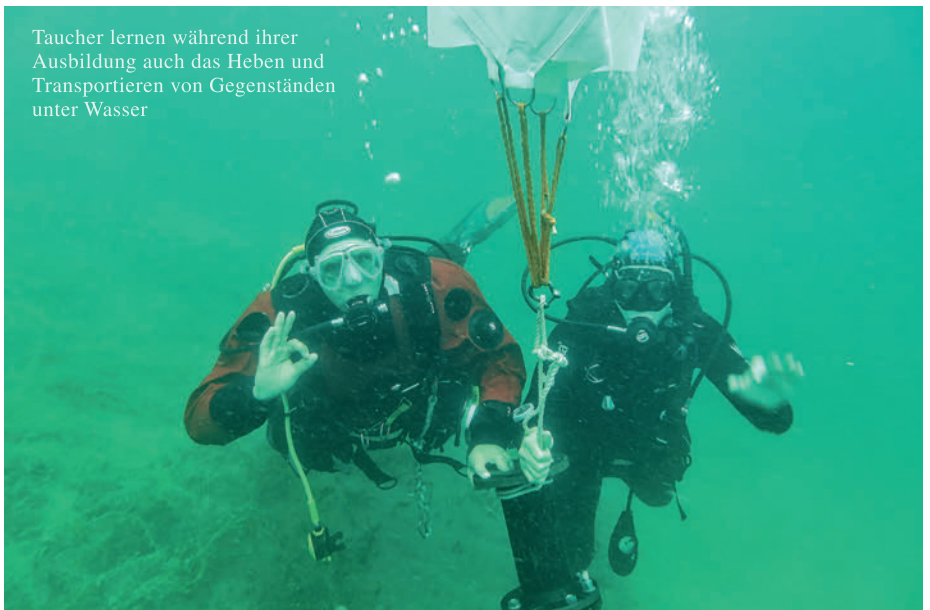
Kontakt:

Kreisleiter der Wasserwacht

Lutz Müller, Mobil: 0172 3004180

wasserwacht@drk-flaeming-spreewald.de

Taucher lernen während ihrer Ausbildung auch das Heben und Transportieren von Gegenständen unter Wasser



Saisonauftritt der DRK-Wasserwacht

Wer geht schon bei eisigen Temperaturen ins Wasser?

Können Sie sich vorstellen, bei -3°C Außentemperatur und 2°C Wassertemperatur ins flüssige Element zu steigen? Die Herausforderung als Erster ins kalte Wasser zu steigen, nahm Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue gern an. Bernd Rüdiger, Bürgermeister a.D., ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, mit einem Kopfsprung vom 3-Meter-Turm ins kühle Nass zu springen. 22 Mutige zwischen zehn und 73 Jahren, taten es den Beiden gleich. So hat auch Jürgen Butze, 69 Jahre und extra aus Leipzig angereist, noch kein **Neujahrsbaden** verpasst. „Ich freue mich das ganze Jahr darauf, hier in Jüterbog mitzumachen. Es macht einfach Spaß.“

Die Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbands Jüterbog waren schon seit dem Vormittag im Einsatz, um für die Teilnehmer ein beheiztes Zelt, das normalerweise bei Schadensereignissen zum Einsatz kommt, aufzustellen und Decken bereitzulegen.

Für Spaß und gute Stimmung sorgten das Männerballett des Karnevalsclubs Jüterbog und „Orgel-Raimund“ mit seiner Drehorgel. Zur Stärkung für die Zuschauer und die furchtlosen Schwimmer hatten sich die guten Geister des Ortsverbands zusammen mit Herrn Hellriegel von der Gast-

stätte „Am Bad“, schon viele Tage zuvor Gedanken über die Anzahl der benötigten Bratwürste gemacht.

„Mittlerweile ist unser Neujahrsbaden eine tolle Tradition geworden. Das macht nicht Jeder! Selbst bei widrigen Wind- und Wetterverhältnissen ist in Jüterbog was los – und das DRK zeigt, was es kann!“ erklärt Uwe Grundmann, der Ortsverbandsvorsitzende des DRK in Jüterbog stolz.

Am 4. März stand schon die nächste Herausforderung an: In Lübben veranstaltete der DRK-Kreisverband zusammen

mit den Freiwilligen Feuerwehren Lübben und Luckau das mittlerweile 14. Spreetreiben. Das **Spreetreiben** bildet traditionell den Saisonauftritt der Wasserwacht des DRK-Kreisverbands. Hier zeigen viele aktive Ehrenamtliche, was sie zu leisten imstande sind. Dabei spielen die Außen- und Wassertemperaturen keine Rolle. Regelmäßiges Training, körperliche Fitness und umfassende Kenntnisse in der sanitätsdienstlichen Versorgung, sind Voraussetzungen für die zuverlässige Rettung und Bergung verletzter und ertrinkender Menschen. [EL]



Von vielen Zuschauern bestaunt, freut sich Antonio Valenta nach dem eiskalten Bad über die wärmende Decke.

Zum Schmunzeln: Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Charlin (5 Jahre alt) puzzelt und Frau Meyer (Erzieherin) kommt parallel mit ihr ins Gespräch. Sie fragte was der Weihnachtsmann gebracht hat. Daraufhin sagte Charlin trocken und sachlich: „Ein Portmonee!“ Frau Meyer sagte dann: „Na, da fehlt ja nur noch das große Geld, was da hinein kann...“ Charlin antwortete darauf sehr trocken: „Das hab ich schon!“

Frau Meyer sitzt mit den Kindern in der „Morgenrunde“ und spielt mit der Gitarre Kinderlieder. Sie singt dazu. **Lewin** (2 Jahre alt) fällt ihr ins Wort und gibt lautstark zum Ausdruck: „Mein Opa singt aber besser!“

Maite (2 Jahre) steht Frau Schnecke gegenüber und kommuniziert ihr gesundheitliches Wohlbefinden mit den Worten: „Weißt Du Ines???...Maite hat im Ohr Zahn-Aua! Da muss Mama mit Maiti zu Tante Doktor, die muss dann den Bauch cremen!“



Trauercafé im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen

Trauern ist die natürliche Gabe, die uns Menschen gegeben ist, um Schmerzen des Verlusts in das Leben zu integrieren. Wenn wir dies zulassen, wird unser Leben weiter, auch wenn es seine Unbeschwertheit verloren hat. (Freya v. Stülpnagel)

Seit November 2016 gibt es im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen ein Trauercafé – ein Angebot für Menschen, die nach dem Tod eines nahen Angehörigen oder Freundes einen Platz suchen, an dem sie mit ihrer Trauer sein dürfen.

Zeigen Trauernde offen ihre Gefühle für den verstorbenen Menschen, treffen sie oft auf Schweigen oder Hilflosigkeit bei ihrem Gegenüber. Auch wenn ihre emotionale Verfassung vom Umfeld gut akzeptiert wird, heißt es manchmal viel zu schnell für die Trauernden „Schau nach vorn – das Leben geht weiter“. Trauer ist ein sehr individueller Prozess – nicht gelebte Trauer kann auch nach Jahren noch das Leben der Betroffenen beeinträchtigen.

Das Trauercafé bietet einen geschützten Raum, wo Trauernde in angenehmer Umgebung bei Kaffee und Tee mit anderen Betroffenen in Kontakt treten können. In den Gesprächen geht es um das Leben nach dem Tod eines lieben Menschen, um Trauer und Schmerz, aber auch um Veränderungen, die dieses Ereignis mit sich gebracht hat. In einer Atmosphäre von Offenheit und Verständnis besteht die Chance, die Endgültigkeit der Trennung anzunehmen und Wege zu entwickeln, der eigenen Trauer einen angemessenen Platz im Leben zu geben.

Jeder kann selbst entscheiden, ob er einmal oder über eine längere Zeit zu den Treffen kommen möchte. Willkommen sind alle, die einen schmerzlichen Verlust erlebt haben, unabhängig davon, ob es um den Tod des Partners / der Partnerin, eines Elternteils oder Familienangehörigen, eines Kindes oder um eine glücklose Schwangerschaft geht und wie lange dieses Ereignis her ist.

Jeden 1. Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr ist das Trauercafé im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen geöffnet. Für individuelle Anfragen und Gespräche im Vorfeld steht die Trauerbegleiterin Frau Schulz auch telefonisch unter 03375 218981 (bitte auch AB nutzen) zur Verfügung. [BS]

DRK-Zentrum Königs Wusterhausen: Erich-Weinert-Straße 46, 15711 Königs Wusterhausen (an jedem 1. Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr), Bärbel Schulz, Tel.: 03375 218981 (bitte auch AB nutzen)

Weiterhin: DRK-Zentrum Ludwigsfelde: Geschwister-Scholl-Str. 38, 14974 Ludwigsfelde (an jedem 1. Dienstag im Monat von 15 bis 17 Uhr) Gudrun Jentsch, Tel.: 0176 62663181 oder Hannelore Billig, Tel.: 0172 3104092

Mein DRK und ich

Berichtigung und Würdigung einer langjährigen Mitgliedschaft

Im letzten Mitgliederbrief des vergangenen Jahres berichteten wir auf Seite 8 über Ruth Gabel, Gründungsmitglied des DRK-Ortsverbands Bestensee und ältestes aktives Mitglied im Kreisverband. Leider sind uns hierbei Fehler unterlaufen, für die wir uns an dieser Stelle aufrichtig entschuldigen möchten und die wir nachfolgend richtigstellen: Frau Gabel ist seit 1954 Mitglied im DRK – mithin werden es in diesem Jahr 63 Jahre sein, in denen sie

sich unermüdlich für die Belange und die Ziele des Roten Kreuzes eingesetzt hat. Als 1929 geborene Frau erlebte sie Leid und Tod hautnah. Schon in jungen Jahren leistete sie Hilfestellung und unterstützte die Betreuung von Verwundeten. Diese Erfahrungen prägten ihr humanistisches Denken und Handeln und legten den Grundstein für ihr jahrzehntelanges Engagement. Als Lehrerin und Initiatorin der Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“ in

der damaligen Grundschule in Bestensee nutzte sie frühzeitig ihre Möglichkeiten, ihr Wissen weiterzugeben und für die Grundwerte des Roten Kreuzes zu werben. Auch heute, mit 88 Jahren, ist Ruth Gabel im Ortsverband Bestensee umtriebig und aktiv. Sie hält die Verbindung zu vielen der älter gewordenen Mitglieder, kassiert Mitgliedsbeiträge und unterstützt dadurch die Rotkreuzarbeit der Kameradinnen und Kameraden im Ortsverband. [KT]

Eröffnung Übergangwohnheim Luckenwalde



Kurze Zeit nach Inbetriebnahme des Übergangwohnheims in der Anhaltstraße 31 in Luckenwalde besuchte uns ein junger Mann aus Berlin, der auf der Suche nach seinen biografischen Anfängen hier in Deutschland war und der als Kind in diesem Übergangwohnheim mit seiner Familie lebte. Ursprünglich wurde das Übergangwohnheim für Flüchtlinge und Asylbewerber in der Anhaltstraße 31 in Luckenwalde als Lehrlingswohnheim konzipiert. Nach der Wende hatte das Haus bereits einmal die Funktion eines Wohnheims für ausländische Schutzsuchende. Seitdem das DRK Eigentümer des Hauses ist, erfolgte eine umfassende Sanierung des Gebäudes nach den aktuellen Mindest-

anforderungen. Der junge Mann erinnerte sich sehr gut an die damaligen Hausgegebenheiten und erzählte bei der Hausführung sehr emotional, wie sich die Räumlichkeiten zum jetzigen Standard positiv verändert hatten. Auch damals gab es schon Sporträume und die Außenanlage zur sinnhaften Freizeitbeschäftigung, auch die Gerüche aus den Wasch-

und Trockenräumen waren ihm sehr vertraut. Es war uns auch möglich sein altes Zimmer ausfindig zu machen, das er sich damals mit seiner 6-köpfigen Familie teilte. In unserem Haus haben wir Zimmer, die maximal 5 Personen beherbergen. Wir liegen mit 8 qm pro Kopf sogar über den gesetzlichen Mindestanforderungen. Seit Mitte Dezember 2016 ist das DRK Übergangwohnheim mit den ersten 86 Bewohnern, die aus dem ehemaligen Übergangwohnheim Schieferling in Luckenwalde kommen, bewohnt. Im Februar 2017 kamen weitere Bewohner aus dem Übergangwohnheim Hennickendorf hinzu. Derzeit leben Bewohner aus insgesamt 11 Nationen in unserem Haus. Dies erfordert

natürlich auch eine hohe gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung der anderen Mentalitäten, Religionen und individuellen Lebensgewohnheiten, um ein konfliktfreies Zusammenleben zu ermöglichen. Hier wird deutlich, welche Verantwortung wir für die Schutzsuchenden haben und wie wegweisend auch unsere Arbeit ist.



Auch die Begegnung mit dem jungen Berliner zeigt, dass ein Übergangwohnheim nicht nur einen sicheren Wohnplatz bietet, es ist ein Ort der interkulturellen Begegnung und die erste Voraussetzung für eine selbstverantwortliche Lebensgestaltung in Deutschland, die durch uns, mittels aktiver sozialer und integrativer Unterstützung möglich wird. [MRZ]

Ehrenamtskoordination für Flüchtlinge

Ein Projekt der DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH

Die Integration von Flüchtlingen braucht einen langen Atem und nur mit Sprachkenntnissen und einer Teilnahme am gesellschaftlichen Leben kann sie gelingen. Einige sind auch bereits auf die ehrenamtliche Arbeit im Roten Kreuz aufmerksam geworden und haben Kontakt mit unseren Gemeinschaften oder Ortsverbänden aufgenommen. Doch viele haben bisher noch nicht erfahren, dass sie sich auch im Roten Kreuz ehrenamtlich engagieren könnten.

Ab April haben DRK-Ortsverbände und Gemeinschaften nun die Möglichkeit, für Projekte, gemeinsame Aktionen oder auch nur, um neue Ideen zum Zusammenbringen verschiedener Kulturen auszupro-

bieren, finanzielle Mittel bei der Flüchtlingshilfe gGmbH zu beantragen. Einzige Bedingung: die Umsetzung muss in diesem Jahr erfolgen.

Mahmoud Wahsheh wird hierfür der hauptamtliche Ansprechpartner sein. Er ist bereits seit vielen Jahren in Deutschland, engagiert sich selbst im Ortsverband Schönefeld und spricht arabisch, englisch und deutsch. Aufgrund seiner Erfahrungen wird er zukünftig unsere Gemeinschaften und Ortsverbände dabei unterstützen, Flüchtlinge gezielt anzusprechen und ihnen ein Engagement im DRK zu ermöglichen. Das Spektrum reicht dabei vom Schwimmkurs, über die Teilnahme an einer Übung von Bereitschaften oder

Wasserwacht mit Dolmetscher-Unterstützung bis hin zum deutsch-arabischen Kochkurs in Zusammenarbeit mit einer DRK-Einrichtung. Es können aber zum Beispiel auch Sprachkurse in DRK-Räumen organisiert oder Arbeitshilfen erstellt und übersetzt werden, um damit die Zusammenarbeit zu erleichtern. Der Fantasie sind und sollen hier vorerst keine Grenzen gesetzt werden. [HAS]

Ihre Ansprechpartner:

Mahmoud Wahsheh, Tel.: 03371 625787
m.wahsheh@drk-fluechtlingshilfe-brb.de
Nicole Gerth, Tel.: 03371 625787
n.gerth@drk-fluechtlingshilfe-brb.de

Tanze – Lache – Lebe!

Eine Disco für Menschen mit und ohne Behinderung

Unter dem Motto „Tanze, Lache, Lebe!“ veranstaltet der Familienentlastende Dienst zusammen mit der Wunder-Bar in Luckenwalde, bereits im 3. Jahr eine Disco für Gäste mit und ohne Behinderung. Seit der ersten Disco in der Wunder-Bar kommen stetig immer mehr tanzfreudige Teilnehmer. Sogar aus Sachsen-Anhalt und Potsdam kommen mittlerweile Besucher. Sobald der DJ die Musik laut dreht, ist die Tanzfläche voll und es wird zu der gewünschten Musik getanzt.

Die durchaus vorhandene Skepsis bei allen beteiligten Personen zum Start der Veranstaltung ist mittlerweile verflogen. Die Discos sind ein voller Erfolg und haben ihren festen Platz in den Kulturangeboten im Landkreis Teltow-Fläming gefunden.

Mit den Veranstaltungen soll die Integration von Menschen mit Handicap in unserer Gesellschaft gefördert werden. Sie bieten ebenso eine Plattform, um auch mal außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Behinderung neue Bekanntschaften zu

schließen. Die Disco soll die Jugendlichen dazu anregen, vielleicht auch mal ganz alleine öffentliche Einrichtungen zu besuchen und so das Miteinander in unserer Gesellschaft stärken.

Für das Jahr 2017 sind wieder drei Veranstaltungen geplant. Die erste Disco fand am 17.02.2017 statt, die weiteren Termine sind der 16.06.2017 und 22.09.2017.

Für den 16.06.2017 wird es in diesem Jahr ein **OpenAir Summer Special** geben. Geplant ist es, die Veranstaltung in den Luckenwalder Nuthepark zu verlegen und dort einen Abend lang unter freiem

Himmel zu tanzen. Wir freuen uns auf jeden neuen Besucher der mit uns tanzen möchte, egal welchen Alters. [KF]

Kontakt:

**Familienentlastender Dienst (FeD),
Einrichtungsleiter Karsten Friedrich
Villa Paletti, Beelitzer Str. 3,
14943 Luckenwalde,
Tel.: 03371 4032219
fed.lw@drk-flaeming-spreewald.de**



Ausgelassene Stimmung von Anfang an – DJ Axel heizt den Tänzern auf der Tanzfläche ohne Unterbrechung ein



Die Tanzfläche wird zu einem Ort der Begegnung.



Mitglieder werben Mitglieder

Warum es sich lohnt, das DRK zu unterstützen

Als starker und in der Region seit über 150 Jahren verwurzelter Verband ist der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Region Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming. In den vergangenen Jahren müssen wir leider mehr und mehr zur Kenntnis nehmen, dass unsere Mitgliederanzahl stetig sinkt. Die Gründe sind vielfältig: Ob demographischer Wandel, verschärfter Wettbewerb um Unterstützer und Förderer, nicht selten geringere finanzielle Mittel oder eine allgemeine „Vereinsmüdigkeit“ – alles ge-

Stunden des Trainings und der Ausbildung, der Gruppenstunden und des ehrenamtlichen sozialen Engagements beim Vorlesen oder in der Nachbarschaftshilfe. Aber – neben ihrer eigentlichen ehrenamtlichen Tätigkeit in den vier Gemeinschaften, hinter den verschiedensten Projekten und Einsätzen, steckt noch viel mehr: **Hier finden Alt und Jung, Groß und Klein eine Gemeinschaft, hier lernen Kinder und Jugendliche selbst Verantwortung zu übernehmen, sie lernen neue Freunde kennen, den**



terstützung Vieler angewiesen. Denn nur durch die finanzielle Unterstützung vieler Menschen, Unternehmen und Organisationen, können wir denjenigen, die sich persönlich und mit ihrer ganzen Kraft Tag für Tag einbringen, helfen und sie in ihrem Engagement unterstützen: Sie erhalten eine Helfer- oder Retterausbildung, die ihresgleichen sucht, sie werden mit Dienst-, Einsatz- oder Schutzbekleidung ausgestattet, sie können trainieren, ausprobieren und sich bewähren.

Und weil es so wichtig ist, dass wir uns aufeinander verlassen können, brauchen wir SIE! Helfen Sie unseren Ehrenamtlichen mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder mit Ihrer Spende. Erzählen Sie in Ihrem Umfeld von dem, was das Rote Kreuz leistet. Die Aktion **Mitglieder werben Mitglieder** stellt die Gewinnung neuer Mitglieder in den Fokus und ergänzt unsere bewährten Helferpatenschaften. Wir brauchen neue Mitglieder, die auch dauerhaft mit ihren Beiträgen dabei helfen, die ehrenamtliche Arbeit in unserer Region, in den vielen kleineren und größeren Orten aufrecht zu erhalten. **Helfen Sie uns, neue Mitglieder zu finden! Werben**

Sie neue Mitglieder! Die Beiträge kommen sofort und unmittelbar in unseren Ortsverbänden und Gemeinschaften an und unterstützen deren Arbeit – direkt und unbürokratisch. **Einen Mitgliedsantrag finden Sie umseitig.** [KT]

Wenn's drauf ankommt, sind wir vor Ort! Helfen Sie uns zu helfen!



meinsam hat zur Folge, dass die Finanzierung der ehrenamtlichen Arbeit in unserem Kreisverband auf immer unsichereren Füßen steht.

Im vergangenen Jahr waren unsere aktiven Kameradinnen und Kameraden allein im Rahmen des Sanitätsdienstes bei Veranstaltungen an insgesamt **5.693 Stunden** im Einsatz. Hinzu kommen unzählige

Umgang mit Konflikten oder dass Gewalt keine Lösung ist. Hier erfahren Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, welche Freude es macht, anderen zu helfen. Wer das DRK kennt, der weiß, was die Menschen hier leisten. Und davon profitieren immer alle – der der hilft und der, dem geholfen wird.

Dabei ist unser Rotes Kreuz auf die Un-



DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
 Neue Parkstraße 18
 14943 Luckenwalde

Kontakt:
 Katrin Tschirner
 Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 03371 625741
 Mobil: 0151 54409084
 Fax: 03371 625750

tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

werbendes Mitglied:

Name, Vorname: Ortsverband:

Ich möchte helfen!

Ich werde Mitglied im Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Ortsverband: ☐ Fördermitglied

☐ Bereitschaft ☐ Wasserwacht ☐ Jugendrotkreuz ☐ Sozialarbeit

Die Mitgliedschaft beginnt am:

Name, Vorname: Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer: PLZ, Ort, Ortsteil:

Telefon: E-Mail:

Den Jahresbeitrag von EUR entrichte ich auf folgendem Weg:

☐ **Lastschrift:** ☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich ☐ monatlich

Kontoinhaber:

IBAN: BIC:

Datum: Unterschrift:

☐ **Rechnung (nur jährlich)**

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zum Zwecke der satzungsgemäßen Aufgabenerfüllung gespeichert werden.

Datum: Unterschrift Mitglied:

Sorgeberechtigte/r bei Minderjährigen:

Name, Vorname Unterschrift:

Eene Roepstem tot mijn Vaderland – 150 Jahre Niederländisches Rotes Kreuz

Im Spätsommer 1863 reiste Henry Dunant von Genf nach Berlin, um am Fünften Internationalen Statistischen Kongress teilzunehmen, der in diesem Jahr in der preußischen Hauptstadt tagte. Es sollte dort u.a. um Löhne und Preise gehen, um Kriminalitätsraten, um die Vereinheitlichung von Maßen und Gewichten. Zu den Themen, die ebenfalls behandelt werden sollten, gehörte unter statistischen Gesichtspunkten das militärische Sanitätswesen, insbesondere das Schicksal von Verwundeten. Und auch Florence Nightingales Vorschläge für eine professionelle Verwundetenpflege standen auf der Tagesordnung. Dunant sah eine gute Gelegenheit, in diesem Rahmen für seine Rotkreuz-Idee zu werben, die er ein knappes Jahr zuvor, im November 1862, in seinem Buch *Eine Erinnerung an Solferino* der Welt vorgestellt hatte.

In Berlin traf er auf Johan Hendrik Christiaan Basting (1817-1870). Basting war Sanitätsoffizier in der niederländischen Armee und bei dem Kongress Berichterstatter gerade der Sektion, die solche militärischen Gesundheitsfragen behandelte. Er kannte Dunant und seine große Idee bereits und war von ihr begeistert. Im selben Jahr 1863 waren nicht nur eine deutsche und eine italienische Übersetzung der *Erinnerung an Solferino* erschienen, auch eine niederländische Fassung wurde in Den Haag veröffentlicht – übersetzt von Johan Basting. Beim Berliner Kongress räumte er

Dunant freudig und selbstverständlich die Möglichkeit ein, die Idee des Roten Kreuzes vorzustellen und die Delegierten zur

Sinne von Dunants Idee. Drei Jahre später schließlich, am 19. Juli 1867, unterzeichnete König Wilhelm III. im Palast Het Loo das Gründungsdekret des Niederländischen Roten Kreuzes. Im Palast in der Nähe von Apeldoorn, heute eine weitläufige Park- und Museumsanlage, ist übrigens eine der bedeutendsten öffentlichen Ordenssammlungen mit einer Sonderabteilung zum Roten Kreuz ausgestellt.

Henri Dunant und Johan Basting wurden zu Ehrenmitgliedern der neuen niederländischen Rotkreuzgesellschaft ernannt, ebenso wie Basting Landsmann und Berufskollege Charles van de Velde, der im deutsch-dänischen Krieg von 1864 vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz als einer seiner ersten Delegierten in das Kriegsgeschehen entsandt worden war.

Johan Basting starb wenige Tage nach seinem 53. Geburtstag. Seine Frau überlebte ihn um ein Vierteljahrhundert. Sie engagierte sich bei den Rotkreuzfrauen ihres Wohnorts

und stand bis zu ihrem Tod mit Dunant in Kontakt.

Im Jubiläumsjahr gibt es viele Aktivitäten ganz unterschiedlicher Art: Ein neuer Video-Film führt speziell Jugendliche in 150 Sekunden an Erste-Hilfe-Regeln heran. Ein Geschichtsbuch über das Niederländische Rote Kreuz wird 2017 erscheinen. Und zum Weltrotkreuztag am 8. Mai wird im Rittersaal in Den Haag, dort wo sonst der König seine Thronrede hält, im Rahmen einer Lesung Henry Dunant zu Wort kommen. [RS]



Der Porzellanmaler Thomas van Arum (aktiv 1890 bis 1945) gestaltete im Jahre 1924 diesen Teller aus Delfter Keramik, der sich in der Sammlung des Rotkreuz-Museums befindet. Die Jahreszahlen erinnern an den 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Genfer Konvention (1864) auf Initiative von Henri Dunant und an die Gründung des Niederländischen Roten Kreuzes (1867) durch König Willem III. Die in der Ornamentik versteckte Randschrift lautet: „Het Roode Kruis Leve in Geheel ons Volk“ („Das Rote Kreuz lebe in unserem ganzen Volk.“).

Werbung für diese Idee in ihren Heimatländern zu ermuntern. Insbesondere unterstützte Basting Dunant in der umstrittenen Frage der Neutralität von Krankenhäusern und Lazaretten sowie deren Personal, mit der sich viele Staaten noch nicht so recht anfreunden konnten.

1864 gehörten die Niederlande zu den Erstunterzeichnern der Genfer Konvention. Basting verfasste die Schrift *Eene roepstem tot mijn Vaderland* („Ein Aufruf an mein Vaterland“), ein Appell zur Bildung einer nationalen Hilfsgesellschaft im

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62570
Fax: 03371 625750
14943 Luckenwalde

info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender: Harald-Albert Swik

Büroleiterin: Jeannette Sroka, 03371 625711
Kinderschutz: Margit Rath sack, 0172 4398681
Mitgliederverwaltung:
Katharina Mauersberger, 03371 625740

Ehrenamtskoordination: Eva Lehmann, 03371 625735

Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Tschirmer, 03371 625741

Erste Hilfe: Anja Thoß, 03371 625737 (auch AB)

Hausnotruf: Anja Thoß, 03371 4069913

Fahrdienst: Lutz Löffler, 03371 406990

Blutspende: Eva Lehmann, 03371 625735

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk 03371 62570

Bewerbungen

Katharina Mauersberger 03371 625740

Bereich Ehrenamt, Erste Hilfe und Hausnotruf:

Anja Thoß 03371 4069913

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen: Eva Lehmann 03371 625735
Jugendrotkreuz: Ralf Wroblewski 0151 54408882
Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz: Carola Wildau 03371 625738

Bereich Behindertenhilfe u. Flüchtlingsarbeit

Jan Spitalsky 03371 625785

Ambulant betreutes Wohnen Sandra Lehmann
03371 4032214

Begleitender Dienst, Platzanfragen Wohnheime, Wohngemeinschaften, Tagesstätten Angelika Werner 03371 4032211

Familienentlastender Dienst Karsten Friedrich
03371 4032219

Bereich Seniorenhilfe u. Generationenarbeit

Ailine Lehmann 03371 625780

Hauskrankenpflege

Luckau Marina, Breszgott 03544 503023
Luckenwalde, Dana Kappert 03371 404781
Zeuthen, Marion Jahn 033762 188671

Seniorenbetreuungseinrichtungen

Großbeeren Martina Schlüns und Isabel Kätsch
033701 327980

Mahlow Carola Freifrau von Lütow 03379
205410

Saalow Christa Lehmann 03377 308500

Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Mahlow Carola Freifrau von Lütow 03379
205410

Saalow Christa Lehmann 03377 308500

Tagespflege

Luckau Marina Breszgott 03544 503023

Mahlow Carola Freifrau von Lütow
03379 205410

Saalow Christa Lehmann 03377 308500

Mehrgenerationenhäuser

Groß Leuthen Birgit Raddatz 035471 809458
Lieberose Christina Dahlitz 033671 32158
Luckau Marita Kabitschke 03544 556547
Sperenberg Simone Weinert 033703 688949

Bereich Kinder, Jugend und Familie

Dagmar Wildgrube 03371 625782

Kindertagesstätten Praxisberatung

Simone Klawonn 03371 625783

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):
Silvia Bamberg 03371 4032213

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):
Stefanie von Bruchhausen 03371 610542

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):
Ines Dickhoff 03371 4032216

Insolvenzberatung:
Heiko Rehfeldt 03375 218972

Mutter-Kind-Kurberatung:
Claudia Biel 03375 218981

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:
Claudia Biel 03375 218981

Schuldnerberatung (nur LDS):
Verena Fischer 03375 218970

Soziale Beratungsstelle:
Andrea Langer-Fricke 03378 204878

Rotkreuzgeschichtliche Sammlung/

Rot-Kreuz-Museum

Prof. Dr. Rainer Schlösser 03371 4069916

Engagierte Persönlichkeit als ehrenamtliche Kreisleitung für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit gesucht



Unsere Ehrenamtlichen in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

- lesen Kindern und Senioren vor und hören ihnen zu,
- begleiten Hilfebedürftige bei alltäglichen Aufgaben oder
- organisieren Seniorentreffen, Spielenachmittage oder Beschäftigungsangebote für Jung und Alt.

Wir suchen eine gestandene Persönlichkeit, die

- die Interessen unserer Ehrenamtlichen in unserem Präsidium repräsentiert und vertritt,
- strategisch mit der Ehrenamtskoordinatorin zusammenarbeitet,
- die ehrenamtliche Wohlfahrts- und Sozialarbeit konzeptionell weiterentwickelt,
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen einbringt und unseren Verband aktiv mitgestaltet.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, Zeit und Interesse für dieses verantwortungsvolle und schöne ehrenamtliche Engagement aufbringen möchten, dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme bei:

Eva Lehmann (Ehrenamtskoordinatorin)

Telefon: 03371 625735, E-Mail: lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde

Das gute Gefühl zu helfen.